

...Neue Bücher

Josef Hohenauer

Maximilian Burger (1893 – 1935)

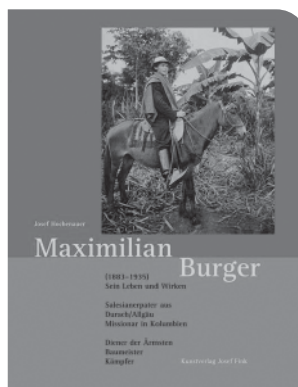
Sein Leben und Wirken. Salesianerpater aus Durach/Allgäu, Missionar in Kolumbien, Diener der Ärmsten – Baumeister – Kämpfer
Lindenberg im Allgäu: Kunstverlag Josef Fink, 2013. – 144 S.

Der im Allgäu wohnende Pfarrer Josef Hohenauer verfasste eine umfangreiche Lebensbeschreibung des aus Durach stammenden Salesianermissionars P. Maximilian Burger (1893-1935). Das 2013 erschienene Buch, ein Heldenlied auf einen Apostel der Aussätzigen und Diener der Ärmsten in Kolumbien, bringt die eigentliche Biographie von P. Burger, den ersten Teil des Buchs, auf den Seiten 8-62, und gestaltet ihn durch ein reiches Bild- und Dokumentationsmaterial informativ und anschaulich.

Der zweite Teil des Buchs, „Auf Spurensuche nach Pater Maximilian Burger in Kolumbien“ (S.63-114), bietet einen ebenfalls reich bebildeter Bericht des Geistlichen Rats Josef Hohenauer über seine Reise in das südamerikanische Land im Juni/ Juli 2011.

Ein Nachtrag bietet Dokumente zur Herkunft von P. Burger und Zeugnisse aus seiner Schulzeit (S.118-124). Dazu kommt eine Kurzbiographie des heiligen Johannes Bosco (1815-1888), als dessen geistlicher Sohn P. Burger als Missionar und Kämpfer für die Ärmsten wirkte (S.125-132). Ferner wird das Leben des ersten Nachfolgers Don Boscos, des seligen Michael Rua (1837-1910), besprochen, unter dem Maximilian Burger 1902 in die Kongregation der Salesianer Don Boscos eintrat (S.133-137). Es folgt ein Exkurs über das heroischen Leben des seligen P. Damian de Veuster (1840-1889) als Vorbild der salesianischen Aussätzigenseelsorger in Kolumbien (S.27f.). Die letzten Seiten des Buchs (S.140-144) sind überschrieben. „Die Pfarrgemeinde Durach mit Pfarrer Josef Gomm erinnert sich an ihren großen Sohn“. Eingeleitet wird das Buch von Grußworten des Bischofs von Augsburg, Dr. Konrad Zdarsa (S.5), und des Bürgermeisters von Durach, Herbert Seger (S.7).

Der kleine Max, der aus einer kinderreichen Bauernfamilie entstammt, verlor schon mit zwei Jahren seine Mutter und mit fünf Jahren seinen Vater. Er fand dann liebevolle Aufnahme in der verwandten Familie Gratz in Untersonthofen. Da diese kinderlos blieb, wollte Anton Gratz dem jungen Maximilian einmal seinen Hof überge-



ISBN 978-3-89870-815-9.
EUR 9.80.

ben. Dieser aber hatte vom Spätberufenenwerk der Salesianer in Piemont erfahren und wollte dort den Weg zum Priestertum einschlagen. Der Stiefvater stimmte schweren Herzen zu. So reiste Max 1899 nach Italien in das Spätberufenenseminar in Cavaglia, das später nach Penango verlegt wurde. Dort erhielten zahlreiche junge Männer aus dem deutschen Sprachraum ihre Gymnasialausbildung. Nach dem Noviziatsjahr 1902/03 in Lombriasco legte der junge Allgäuer seine ersten Gelübde ab und erhielt die Erlaubnis, in der Aussätzigenmission in Kolumbien zu arbeiten. Erste Station war dort Mosquera, wo Max Philosophie und Theologie studierte. Am 29. Juli 1910 empfing er in Ibaqué die Priesterweihe. Von 1910 bis 1914 wirkte der seeleneifrige Neupriester in dieser Stadt. Der einsatzfreudige P. Burger stürzte sich in die pastorale Arbeit und zeigte auch als Baumeister von großen Kirchen an allen seinen Wirkungsorten diese seine besondere Begabung. Die zweite Station, diesmal als Direktor, Pfarrer und wiederum als Bauherr der neuen Pfarrkirche, war in den Jahren 1914-1923 das Aussätzigendorf Contratación. Neben der aufreibenden Seelsorgsarbeit, besonders auch als beliebter Beichtvater, baute er auch ein Aussätzigenheim, Schwesternhäuser, Spitäler und Kapellen. Von 1923 bis 1930 übernahm er die Leitung des zweiten großen Aussätzigenhilfswerks in Agua de Dios. Sein letzter Posten, wiederum Contratación, von 1930 bis seinem Tod 1935 zehrte die letzten Kräfte des unermüdet wirkenden Seelsorgers auf. Er starb an Erschöpfung infolge seiner jahrelangen Überarbeitung mit nur 52 Jahren am 10. Juni 1935. Unter großer Teilnahme der Bevölkerung wurde der beliebte Seelsorger wie ein Heiliger in einem großen Leichenzug durch Contratación in die von ihm erbaute Pfarrkirche übertragen und dort beigesetzt. Sein vorbildliches Lebenswerk, vor allem in Dienst der Aussätzigen, würdigt der abgedruckte Totenbrief des Provinzials Giuseppe Bertola vom 15. Juni 1935 (S.59-62).

Im zweiten Teil des Buchs (S.63-114) berichtet Pfarrer Josef Hochenauer detailliert und wiederum mit reichem Bildmaterial von der „Spurensuche nach Pater Maximilian Burger in Kolumbien“ bei seiner teilweise abenteuerlichen Reise im Juni/ Juli 2011. Er besuchte dabei alle Stationen des priesterlichen Wirkens von P. Burger und befragte die wenigen noch lebenden Zeitzeugen über ihre Erlebnisse mit dem großen Missionar, Seelsorger, Kämpfer und Baumeister.

In der gegenwärtigen Zeit, wo man so viel Negatives von der Kirche berichtet, erscheint es höchst notwendig, auch die viel größeren positiven Seiten kirchlichen Lebens aufzuzeigen. Das kann geschehen vor allem anhand von Beispielen vorbildlich gelebten, heroischen Christseins im Dienst der Ärmsten der Armen. Aus diesem Grund ist es zu begrüßen, wenn heute, wie es in dem Buch über P. Maximilian Burger geschieht, das Leben und Wirken solch heroischer Gestalten der Kirche an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert herausgestellt werden. Diese Menschen wurden zwar von der Kirche nicht seliggesprochen, aber in ihrer Umgebung haben sie als leuchtende Zeichen der vorbildlich gelebten christlichen Liebe ihr Christsein glaubwürdig verwirklicht. Aus diesem Grund sind auch diesem interessanten Buch über den Aussätzigenapostel P. Maximilian Burger viele aufmerksame Leser zu wünschen, die sich auch zur Nachahmung solch vorbildlich gelebten Christseins anregen lassen.

Otto Wahl SDB